

# Island's Gegensätze

RS 25.02.2014



Diese Weisheit gilt nur im Sommer zum Zeitpunkt der Sommersonnenwende auf dem 63. bis 66. Breitengrad Nord. Während es zu diesem Zeitpunkt nie dunkel wird, ist es zur Wintersonnenwende gerade umgekehrt. Die Sonne geht gegen 11:00 Uhr auf und verschwindet gegen 15:00 Uhr wieder am Horizont. Somit etwa nur 4 Stunden mystische, bläuliche „Helligkeit“, ansonsten Dunkelheit. Absolute Gegensätze!

Das muss man wissen, wenn man in Island einen Aufenthalt über den Jahreswechsel plant. Eine Gegenüberstellung in Form von bebilderten Eindrücken dieser beiden Jahreszeiten kann sich deshalb im Winter auch nur auf einen kleinen Bereich der Insel im südlichen Teil Islands begrenzen. Dem Besucher muss bewusst sein, dass jahreszeitlich und witterungsbedingt Bereiche von Island dann absolut nicht zugänglich sind.

## Sommer- und Wintereindrücke der Hallgrímskirkja im jahreszeitlichen Vergleich



## Innenstadtsee Tjörnin in Reykjavik



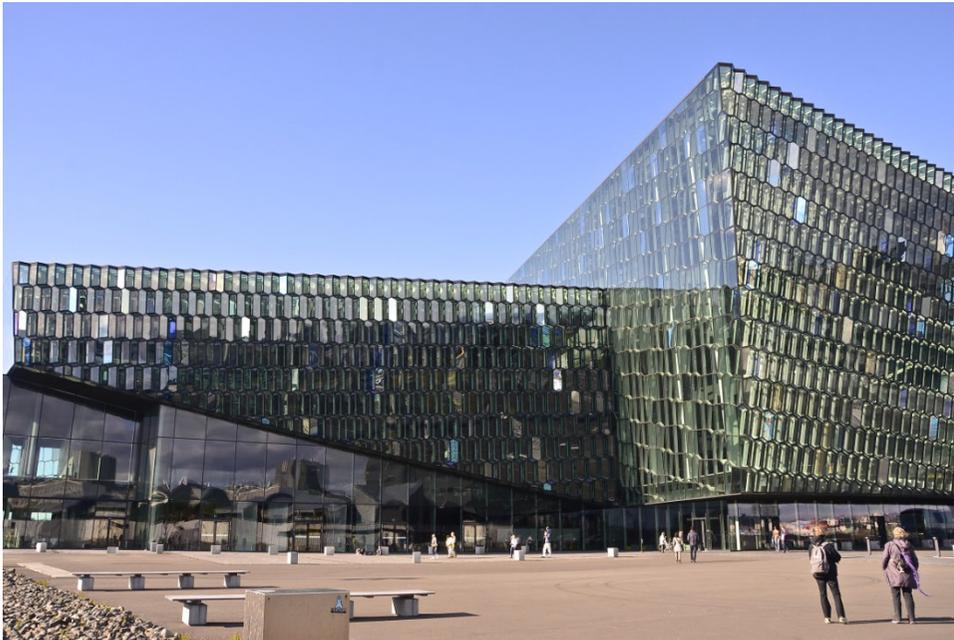
## Die bewachsene Wand am Rathaus



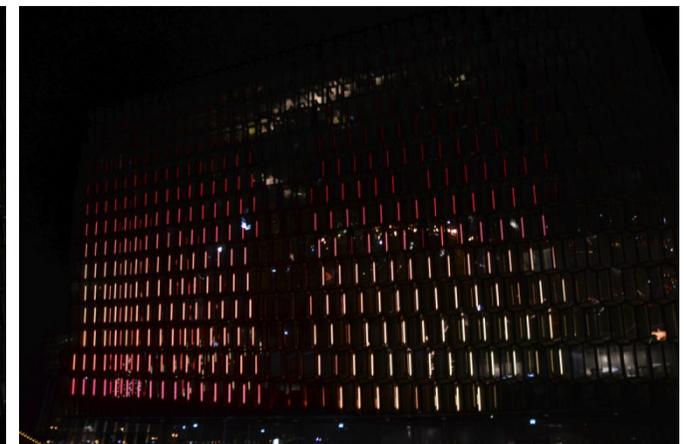
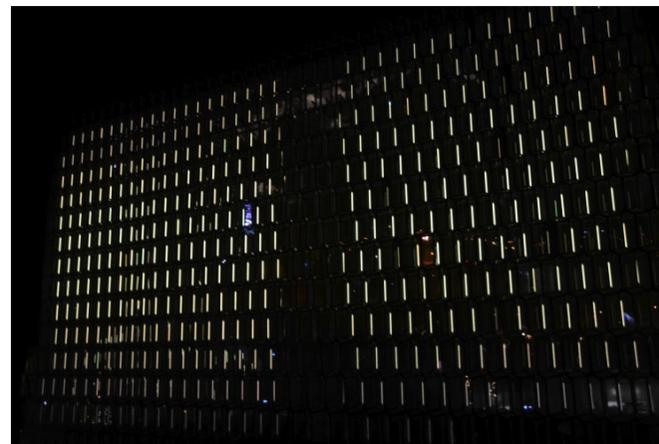
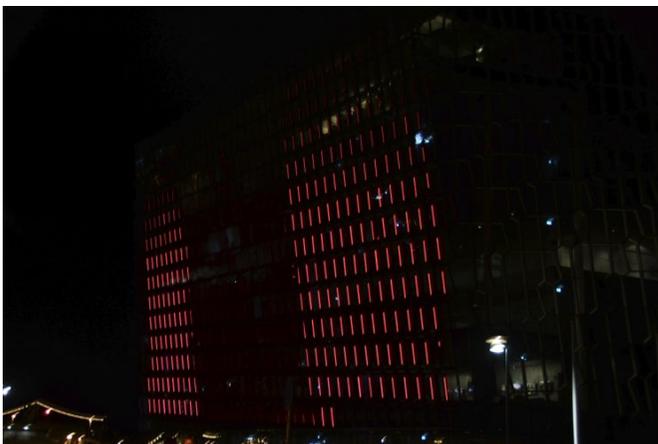
## Das Wikingerschiff und die Promenade am Meer



**Die Harpa – das 2013 mit dem Mies van der Rohe - Preis ausgezeichnete Kongress- und Konzerthaus.**



**mit Lichtspielen in der Silvesternacht**



## Häuser in Reykjavik im Sommerlicht . . .



. . . und in winterlicher Beleuchtung



**das grüne Haus darf natürlich nicht fehlen !**



**Die Skyline von Reykjavik**



Der „Sea-Baron“, meine „Opi-Spelunke“, von außen . . .



. . . und von Innen. Das Interieur ist jahreszeitlich - fast – das Gleiche.



**Halt bis auf ein paar kleine unwesentliche, der Jahreszeit geschuldete Anpassungen.**



**Der Blick auf das „Dreckinn-Häuschen“, von wo aus man einen herrlichen Blick auf das Meer hat.**



**Die gegensätzlichen Temperaturen sind nicht das Wesentliche und Entscheidende – es ist die unterschiedlich lange Helligkeit und das Licht, die den Unterschied zwischen Sommer und Winter in Island ausmachen. Und die Farben: im Sommer satte, klar abgegrenzte Töne – im Winter alles in einer diffusen, blau-grauen, mystischen, fast geheimnisvollen Beleuchtung. Der gravierendste Unterschied ist jedoch die im Winter fehlende „Griffigkeit“ auf Strassen und Wegen, was sich auf den Straßen - besonders außerhalb Reykjaviks - bemerkbar macht. Hier werden, im Gegensatz zu einem Teil der innerstädtischen Fußwege, die Straßen noch nicht mittels vorhandener Geothermik schnee- und eisfrei gehalten.**

Ende des 1.Teils